

172.

M. G.

Der gewisse Trost/

Welchen

Christliche Eltern

bey

Unverhoffter und betrübter Beerdigung

Sines Todt = Bebohrnen

Und also

Ungetaufften Kindes/

Im Herzen gläubig erwegen/

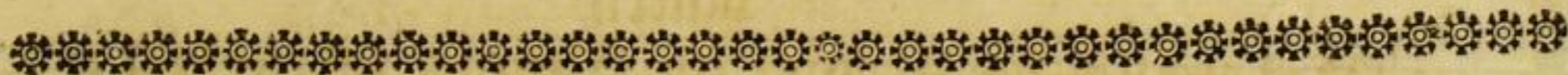
Und

Mit dem Munde, frölich besingen können/

Wird

Vielen andern zu guter Nachricht
eröffnet/

Den 5. Febr. M DC LXXXVIII.



Sittau/

Gedruckt bey Michael Hartmann.

Adagio.

1. Wie kan sich un- sre See- le grämen/ Gott heut uns etwas Liebes an/ Und wil es gleichwol wie- der nehmen/ eh es nur einmal seuffzen kan.

- | | | |
|---|----------------------------------|---|
| 1. Wie kan sich un- sre See- le grämen/ Gott heut uns etwas Liebes an/ | und wil es gleichwol wieder | nehmen/ eh es nur einmahl seuffzen kan/ |
| 2. Gott läst sich gern von uns beschenken/ allein er sieht das Armuth wol/ | drum muß er uns mit was be- | denken/ das man zur Gabe liefern soll/ |
| 3. Er giebt ein Kind zu die- sem Leben/ da sol es schwach und dürfftig seyn/ | wenn wir es bald zu- rück | geben/ so geht es dort zum Leben ein/ |
| 4. Wiewol bey die- sen Wun- derlaufe/ probieret Gott den Glaubens Grund/ | das Kind ist todt/ wo bleibt die | Taufe? wo bleibt der neue Gnaden-Bund? |
| 5. Die Tauffe wir- ket durch den Glauben/ der Glauben durch des Heiles Kraft/ | wer wil uns nun die Gnade | rauben/ wenn Gott verborgne Mittel schafft/ |
| 6. Johannis ward in Mut- ter- Leibe/ von sei- nem JE- su schon be- sucht: | Was fehlt nun einem Christen/ | Weiber/ Sie red- get Jesum mit der Frucht/ |
| 7. Als wir das Nachtmahl nächst empfangen/ da zog der Heiland bey uns ein/ | der läst sich keinen Feind ver- | dingen/ wir sol- len Gottes Tempel seyn/ |
| 8. Wir müssen nur die Klä- ge sparen/ und sagen als wie Da- vid spricht: | Wir denken wol zu ihm zu | fahren/ nur in das Leben kömt es nicht. |

vielleicht weil es in je- ner Stadt die Seuffzer nicht von nö- then hat. *piano.*

- | | | |
|--|------------------------------|------------|
| 1. Vielleicht weil es in je- ner Stadt/ | die Seuffzer nicht von nö- | then hat. |
| 2. Er giebt ein Kind/das wird be- liebt/ | wenn man es fröhlich wie- | der giebt. |
| 3. Da Jesus und der Freuden-Geist/ | die Kinder zu sich kom- | men heiff. |
| 4. Allein das macht Jesus aus/ | der hier am liebsten Wun- | der thut. |
| 5. Er ist getreu und in der Noth/ | ist weder Geist noch Glau- | ben todt. |
| 6. Sie giebt sich ganz an Gottes Soh- n/ | drum kriegt der Satan nichts | davon. |
| 7. Und der das Werk in uns beginnt/ | der he- ligt auch das gar- | te Kind. |
| 8. Auf Erden bleibt es ungenannt/ | doch ist sein Nahme Gott | bekandt. |

Dem geneigten Leser zugefallen / welcher die unterleg-
ten und gleichsam verworffenen Text- Worte nicht
wol zusammen bringen möchte / hat man das gan-
ze Trost- Lied / ordentlich nacheinander / auff dieser le-
digen Seite wiederholen wollen.

I.
Wie kan sich unsre Seele grä-
men?
GOTT beut uns etwas
liebes an/

Und wil es gleichwol wider nehmen/
Eh es nur einmal seuffzen kan:
Vielleicht weil es in jener Stadt/
Die Seuffzer nicht von nöthen hat.

II.
GOTT läst sich gern von uns be-
schencken:
Allein er sieht das Armuth wol.
Drum muß er uns mit was beden-
cken/

Das man zur Gabe liefern sol.
Er giebt ein Kind/ das wird beliebt/
Wenn man es frölich wiedergiebt.

III.
Er giebt ein Kind zu diesem Leben/
Da soll es schwach und dürfftig
seyn:

Wenn wir es bald zurücke geben/
So geht es dort zum Leben ein/
Da JESUS und der Freuden-Geist/
Die Kinder zu sich kommen heist.

III.
Wiewol bey diesem Wunder-
Lauffe/

Probieret GOTT den Glaubens-
Grund.

Das Kind ist todt / wo bleibt die
Taufe?

Wo bleibt der neue Gnaden-
Bund?

Allein das machet JESUS gut/
Der hier am liebsten Wunder thut.

V.
Die Taufte wircket durch den
Glauben/
Der Glauben durch des Geistes-
Krafft:

Wer will uns nun die Gnade raubē/
Wenn GOTT verborgne Mittel
schafft?

Er ist getreu/ und in der Noth
Ist weder Geist noch Glauben todt.

VI.
Johannes ward im Mutter- Leibe
Von seinem JESU schon besucht:
Was fehlt nun einem Christen Wei-
be?

Sie träget JESUM mit der Frucht:
Sie giebt sich ganz an GOTTES
Sohn/

Drum kriegt der Satan nichts da-
von.

VII.
Als wir das Nachtmahl nächst em-
pfiengen/

Da zog der Henland bey uns ein/
Der läst sich keinen Feind verdringē:
Wir sollen GOTTES Tempel seyn;
Und der das Werck in uns beginnt/
Der heiligt auch das zarte Kind.

VIII.
Wir müssen nur die Klage sparen/
Und sagen / als wie David
spricht:

Wir dencken wol zu ihm zu fahren/
Nur in das Leben kömmt es nicht:
Auff Erden bleibt es ungenannt/
Doch ist sein Nahme GOTT bekant.

